

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

Nr 50.

Sonnabend, den 29. April 1882.

7. Jahrg.

Bekanntmachung,

Nachdem das Austragen der staatlichen Einkommensteuerzettel auf das Jahr 1882 beendet, werden alle Personen, welche am hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die Mittheilung des Einschätzungsergebnisses nicht hat behändigt werden können, hierdurch in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmung aufgefordert, sich ungefäumt bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.

Zwönitz, am 28. April 1882.

Der Bürgermeister
Schönherr.

Tagesbericht.

— Zwönitz. Als Nachtrag der hiesigen Geburtstagfeierlichkeiten Sr. Majestät des Königs sei noch erwähnt, daß von Seiten der freiwilligen Feuerwehr ein Feldmarsch ausgeführt, vom Militär-Veteranenverein hingegen eine Soirée, verbunden mit musikalischen Vorträgen, im Vereinslokale arrangirt worden war. Der vom Vorstande gehaltenen und aus dem Vereinsorgane, dem Kameraden, entnommenen Festrede, schloß sich ein auf Sr. Majestät dem Könige ausgebrachtes Hoch an, an welchem die von den zahlreichst versammelten Mitgliedern gesungene Sachsenhymne sich anreihete. Entbehrte auch die auf eigene Kraft sich stützende Festfeier der wichtigen Trinksprüche viele u. s. w., trennten sich trotzdem die Festgenossen erst in später Stunde. Auf die am Morgen von der priv. Schützen-gilde wie am Nachmittage vom Militär-Veteranenverein abgesandten Glückwunschtelegramme, geruhte Se. Majestät mit den Worten „Ich danke kameradschaftlich für die mir zugegangenen freundlichen Wünsche“ huldreichst per Telegramm zu danken.

— Zwönitz. Am vergangenen Montag hielt Herr Dr. Wislicenus im hiesigen Gewerbeverein einen Vortrag über „Deutschlands Urgeschichte.“ — Redner rühmt zuerst die Treue, mit welcher das deutsche Volk Sprache, Sitten und Gebräuche ihrer Vorfahren bewahrt habe. Hierauf geht er zur Entdeckung Deutschlands durch den Seefahrer Pytheas aus Massilia zu Anfang des 3. Jahrh. v. Chr. über, welcher, als er den Nordpol erforschen und den Seeweg nach der Ziminfel und Bernsteinküste auffuchen wollte, an die Küste Skandinaviens und die jetzige Ostseeküste gelangte und die ersten Berichte über Deutschland giebt. Ferner schildert Redner die Kämpfe der Römer mit den Cimbern und Teutonen, die Eroberung Deutschlands bis zur Elbe durch die Römer und endlich in recht lebhafter Weise die Befreiung vom Römerjoch durch Armin. Nachdem Redner noch des jetzigen deutschen Reiches gedacht hatte, schloß er unter dem lebhaftesten Beifall der Versammlung.

— In der am 16. ds. Mts. in Schwarzenberg stattgefundenen Gauturnrathssitzung wurde das Programm für die diesjährige Gauturnfahrt wie folgt festgestellt: 1) Vormittag 11—12 Uhr Empfang im Tucher'schen Gasthof in Bernsbach; 2) Nachmittag 1 Uhr Abmarsch nach dem Spiegelwald; 3) Aufstellung und Begrüßung von Seiten Bernsbachs. Hierauf Ansprache von Seiten des Spiegelwald- bez. Erzgebirgsverein und Ansprache des Gauvertreter. — Die hierauf folgenden Wettturnübungen sind nach dem Programm des Gauturnfestes zu Schneeberg vorzunehmen, während für die Freiübungen das Programm des diesjährigen Kreisturnfestes in Chemnitz als Richtschnur dient. — Die Function als Kampfrichter wurde den Herren Lehrer Sieber und Otto Häußler-Zwönitz, Kießling-Aue und Herkloß-Eibenstock übertragen. — Jeder Verein hat mit einer Standarte zu erscheinen, dagegen mit Fahnen und Schärpen sich nicht zu bedienen. — Zu erwähnen ist noch, daß der von Herrn Ebersbach-Zwönitz eingebrachte Antrag, das Geschäftsjahr für unsern Gau nicht mehr wie bisher, am 1. April, sondern mit dem Kalenderjahr, also mit dem 1. Januar beginnen zu lassen, einstimmig angenommen wurde. — Die nächste Gauturnvorstunde findet Sonntag den 7. Mai in Aue statt.

— Se. Majestät haben geruht, dem Fabrikarbeiter Christian Friedrich Hofmann aus Verdau und der Kremlerin Wilhelmine verw. Möckel daher, welche am 25. Dezember v. J. den Chemann

der Möckel den Armenhausbewohner Carl Hermann Möckel von Verdau ermordet haben, und demzufolge am 23. März d. J. von dem Kgl. Schwurgerichte hier ein jedes zum Tode verurtheilt worden, die zuerkannte Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umzuwandeln.

— Die Uebungen der Ersatzreservisten I. Klasse im Bereiche des Kgl. sächs. Armeekorps beginnen für die zur ersten Uebung heranzuziehenden Ersatzreservisten am 24. August d. J. und für diejenigen, welche bereits einmal geübt haben, am 5. Oktober d. J.

— Die schon früher in der Sommerfaison auf der Strecke Thalheim-Chemnitz an allen Sonn- und Festtagen eingerichtete Personenbeförderung mit dem 7 Uhr 36 Min. Nachm. in Thalheim abgehenden Güterzuge, soll auch in diesem Jahre wieder ins Leben treten, doch wird sie nicht erst mit dem neuen Sommerfahrplan, vielmehr bereits von Anfang Mai l. Js. an beginnen; sie kann mithin zum ersten Male Sonntag, den 7. Mai l. Js., benutzt werden. Der Zug verläßt Thalheim, wie schon bemerkt, 7 Uhr 36 Min. Abends, Burkhardsdorf 8 Uhr 6 Min., Einsiedel 8 Uhr 40 Min. Abends und trifft 9 Uhr 18 Min. Abends in Chemnitz (Hauptbahnhof) ein.

— Es ist eine bekannte Sache, daß sich manche Handwerksburschen beim Bäcker für Bäcker, beim Fleischer für Fleischer u. s. w. ausgeben, um ein größeres Geschenk zu erhalten. Wird nach ihren Papieren gefragt, so wollen sie dieselben auf der Herberge liegen haben, erboten sich zum Holen, kehren aber nicht wieder. Kürzlich wurde aber in Gräfenenthal doch ein solches Burschchen recht in die Enge getrieben. Zu einem Fleischer kommt ein schneidiges Handwerksburschchen und „spricht das Handwerk an“. Nachdem er eine Gabe von 20 Pf. erhalten hat, spricht der Meister: „Sie können mir jetzt ein Kalb schlachten“. Bleich und zitternd folgt er in den Hof, als ihm da das Messer gereicht wird, stöhnt er: „Ich kann das Kalb nicht schlachten, ich bin ja — ein Schneider“. Der gutmüthige Fleischermeister lachte und ließ den Helden ungehindert weiter ziehen.

— Dem Stadtrath von Chemnitz ist jetzt anonym die Summe von 1000 Mark zugesandt worden mit der etwas weit reichenden Bestimmung, diese Summe durch Zins auf Zins bis zu 100,000 Mark anwachsen zu lassen, dann aber diesen ganzen Betrag zu einer Verschönerung der Stadt oder einer gemeinnützigen Stiftung zu verwenden. Der Rath hat die Schenkung angenommen.

— Chemnitz, 26. April. Nach einer gestern bei der hiesigen k. Staatsanwaltschaft eingegangenen Verordnung des k. Justizministers hat sich Se. Maj. der König bewegen gefunden, die dem Fleischergehilfen Karl Theodor Türpe aus Limbach wegen Ermordung der 7 Jahre alten Lydia Clara Voigt in Mittelrothna zuerkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe zu verwandeln. Es wird nunmehr unverzüglich die Ueberführung Türpe's in die Strafanstalt Waldheim erfolgen.

— Am Donnerstag Morgen 8 Uhr 31 Minuten wurde der Mörder Karl Theodor Türpe durch zwei Transporteure mittelst Eisenbahn in die Strafanstalt Waldheim transportirt.

— Schweta bei Mügeln. Am 21. April wurde P. Käufer aus Großenhennersdorf in der Oberlausitz, welcher am 16. April seine Probepredigt in hiesiger Kirche gehalten hatte, von dem Kirchenvorstand zum Pfarrer von Schweta gewählt. Um beregte Stelle hatten sich 138 Geistliche beworben.

— Nach einem Urtheile des Reichsgerichts, III. Strafsenat, v. 4. Februar d. J. ist eine von ihrem Manne getrennt lebende Ehefrau, wenn sie aus anderen Zwecken, als dem der Ehefortstellung, in die Wohnung ihres Mannes bringt, oder gegen des Letzteren ausdrückliches Verbot darin verweilt, nach § 124 des St.-G.-B. wegen Hausfriedensbuches zu bestrafen.

— Der Oberförsterkandidat Traugott Richard Hahn ist zum Hilfsbeamten und Förster auf Neustädter Revier im Forstbezirke Schandau ernannt worden.

— In Delsnitz wurde am Montag Morgens der Strumpfwirker und Maurer Gottl. Röhner in einem Schuppen erhängt aufgefunden. — Am Montag Abend ist die zwischen Zahnsdorf und Neukirchen gelegene Sorgenmühle vollständig niedergebrannt.

— Auerbach. Nachdem Skobelev von der Rednerbühne abgetreten ist und auch die Weißwaaren-Industrie einen freudigeren Aufschwung genommen hat, ist von der Schützengilde der Beschluß gefaßt worden, auch dieses Jahr ein Vogelschießen abzuhalten. Dasselbe wird in den Tagen vom 7.—11. Juni stattfinden. — Zum Besten eines Turnhallenbaufonds gedenkt der hiesige Turnverein eine Reihe von Theaterstücken über die Bühne gehen zu lassen. — Nächsten Sonntag wird durch Herrn Seminaroberlehrer Reifmann das Dramatorium „das Weltgericht“ von Schneider in der Kirche zur Auf-führung gelangen. Es steht uns ein hoher Kunstgenuß bevor. — Unsere Kirsch- und Pflaumenbäume stehen in voller Blüthe und die Birken fangen an, ihr duftiges Laub zu entfalten. Einige land-wirthschaftliche Wetterkundige behaupten, daß der Umstand der heu-rigen Laubentfaltung der Birke vor der Erle einen trockenen Sommer anzeige, während die der Birke vorausgehende Belaubung der Erle einen nassen Sommer verheißen würde. Gleichzeitiges Ausschlagen der genannten Laubbäume bedeute gleichmäßiges Regiment im Wechsel von Sonnenschein und Regen. — Unter den Bauten, welche dieses Jahr ausgeführt, bez. vollendet werden, befinden sich mehrere Sticker-eianlagen. Ueber Winter sind hier gegen 60 Maschinen mehr auf-gestellt worden.

— Treuen, 23. April. Ein glücklicher Fang wurde vom Förster Palm auf Treuen'schem Revier im sogenannten Vogelwinkel gemacht, indem er einem Fuchsbau nachgraben ließ und dabei sechs feste, muntere, junge Füchse mittelst einer großen Zange an das Tageslicht beförderte und gefangen nahm. Von den Alten wurde nichts bemerkt und im Baue selbst lagen zwei angefressene Hasen.

— Mylau. Am Dienstag wurde in früher Morgenstunde unser Ort abermals durch einen Brand heimgesucht. In dem Hause des Fleischers Lausch, wo am 12. April ein Brand im Hühnerstall ent-deckt und glücklich gelöscht worden war, hatte sich der Mitbewohner des Hauses, der Webermeister Anton Hofmann, aus gewisser Sorge, vom Oberboden eine Treppe tiefer in eine Kammer gebettet. Hier hörte derselbe Morgens gegen 3 Uhr Jemand die Treppe auf den Boden hinaufgehen, er ward aufmerksam und nahm ein Geräusch wahr, als ob eine Flüssigkeit ausgeschüttet würde. Als bald hörte er auch ein Knistern und der Schein einer Flamme drang durch die Ritzen in der Decke. Hofmann sprang auf, weckte den anwohnenden Weber Anton Dillner, nahm zwei Eimer Wasser und goß solches auf einen brennenden Büschel Stroh, worauf er zum Bodenfenster hinaus laut um Hilfe rief. Während nun der rasch herbeigeeilte Restaurateur Pfeifer, andere Nachbarn und Mannschaften der Feuer-wehr bemüht waren, das Feuer vollständig auszulöschen, brachen plötzlich aus dem Dachboden des nach dem Schloßberge hinan ge-legenen, der Pauline verehel. Dhm gehörigen Wohnhause helle Flammen hervor, welche trotz der energischen und angestregten Ar-beiten der Feuerwehr, unter umsichtiger Oberleitung des Bürger-meisters Jakob, dieses, sowie das anstoßende Wittlacher'sche Haus total zerstörten. Das stark gefährdete Lausch'sche Haus mußte ein-gerissen werden. Bevor dies geschah, wurde der unverheiratete Fleischer Karl Friedrich Lausch verhaftet; gegen Morgen verrietherte sich die Polizei auch der Person der etliche 40 Jahre alten verehel. Dhm und brachte Beide nach dem Amtsgerichtsgefängniß zu Reichen-bach. Beide sollen ansehnlich versichert haben.

— Bauzen, 24. April. Die „Serbs. Nov.“ theilen mit, daß in der Göbäer Gegend seit einiger Zeit ein Wunderdoktor oder Kurpfuscher sein Unwesen treibe und die Leichtgläubigen um nam-hafte Geldbeträge bringe. So habe er vor Kurzem ein 14jähriges, an Krämpfen leidendes Mädchen behandelt — natürlich ohne Er-folg — und ließ sich dafür 31 Mk. 50 Pf. auszahlen. Für ein Kränklein gegen Sicht und Rheumatismus mußten die Leute 5 M. bezahlen; doch war ihnen erlaubt, Sicht und Rheumatismus zu be-halten. Für eine Kur eines an Nervosität Leidenden verlangte er 13 M. und überließ ihm seine Nervosität zur ferneren Benutzung. Der Heilkünstler bediente sich verschiedener Mittel bei seinen Kuren, u. A. auch gewisser Papierstückchen, die auf gewissen Theilen des Leibes getragen und dann begraben werden mußten. Natürlich kosteten dergl. Papierstückchen sauer verdientes und schweres Geld.

— Lausitz. Die hiesige städtische Wasserleitung, welche vor ca. 10 Jahren mit großen Geldopfern erbaut wurde, leidet seit ihrer Erbauung an empfindlichem Wassermangel und ist das Schmerzens-kind der Stadt. Die städtischen Behörden beauftragten dieserhalb im vergangenen Herbst einen Sachverständigen, den Civilingenieur Menzner in Leipzig, diese Uebelstände zu untersuchen und geeignete

Verbesserungsvorschläge zu machen. In der Stadtgemeinderaths-sitzung vom 20. April kam die so überaus wichtige Frage zur Vor-lage und wurde nach lebhafter Diskussion der einstimmige Beschluß gefaßt, sobald die noch nöthigen Voruntersuchungen, (Bohrversuche) günstig ausfallen, den Umbau der städtischen Wasserleitung nach dem Projekt Menzners, wonach die Leistungsfähigkeit der Anlage mit nur $\frac{1}{5}$ der bisherigen Kosten auf reichlich das Dreifache erhöht werden würde, noch in diesem Jahre auszuführen.

— Sebnitz. Binnen Kurzem wird das Projekt der Aufstellung eines eisernen Thurmes auf der als beliebter Ausflugspunkt bekannten, von der Stadt ca $\frac{3}{4}$ Stunde entfernten Hochbuschuppe ausgeführt. Falls nicht unerwartete Hindernisse eintreten, soll spätestens zum bevorstehenden Pfingstfeste die Einweihung des Thurmes erfolgen, um dessen Erbauung sich Bürgerschuldirektor Ohnesorge hier durch seine unermüdlige, rührige Thätigkeit besonderen Dank erworben hat.

— Zittau. Betreffs der hier bestehenden und viel angefochtenen Billardsteuer fand kürzlich eine gemeinschaftliche Sitzung des Stadt-rathes und der Stadtverordneten statt. Das Resultat war, daß die Stadtverordneten sich mit 11 gegen 4 Stimmen für Aufhebung der genannten Steuer erklärten, der Stadtrath aber mit 6 gegen 1 Stimme bei seinem Votum stehen blieb. Sonach bewendet es bei Forterhebung der Steuer.

Deutschland. Der Kaiser, welchem der Aufenthalt in Wies-baden ausgezeichnet bekommen ist, wird bereits in den ersten Tagen des Mai wieder in Berlin eintreffen, um den Uebungen der Garde bei Berlin und Potsdam beizuwohnen. Um dieselbe Zeit etwa ge-denkt auch die Kaiserin Wiesbaden zu verlassen, um sich, wie all-jährlich, nach Baden-Baden zu begeben.

Mit der am 27. April erfolgten Eröffnung der Frühjahrs-session des Reichstages beginnt in Hinblick auf die den Reichstag diesmal erwartenden Auf-, aben ein neuer wichtiger Abschnitt in der parla-mentarischen Geschichte des deutschen Reiches. Vor Allem ist es die unsere Nation bis in ihre innersten Tiefen aufregende Frage des Tabakmonopols, welche in dieser Session entschieden werden soll; wenn indessen auch der Reichstag in seiner gegenwärtigen Zusammen-setzung das Monopol ablehnen sollte, wie kaum anders zu erwarten ist, so wird dieser Gegenstand dennoch nicht von der politischen Tagesordnung verschwinden, wenigstens soll Fürst Bismark geäußert haben, er würde auch im Falle der Ablehnung das Monopol dem nächsten Reichstage wieder unterbreiten. Gleichzeitig soll unser leitender Staatsmann aber auch erklärt haben, er denke nicht daran, bei der eventuellen Ablehnung des Tabakmonopols zur ultima ratio, der Auflösung des Reichstages, zu greifen. Der Reichstag wird demnach ruhig die seiner sonst noch harrenden Aufgaben, in erster Linie auch die übrigen socialistischen Gesetzesentwürfe der Reichs-Regierung, erledigen und hoffentlich einer befriedigenden Lösung entgegensehen können.

Bei der Abstimmung im Bundesrathe über das Tabakmonopol haben, wie wir nachträglich berichten wollen, Bayern und Hessen ihre Stimmen nicht für sondern gegen dasselbe abgegeben. In seiner Sitzung vom 26. April nahm der Bundesrath den Gesetzesentwurf, über die Abänderung des Zolltarifs mit einer einzigen unwesent-lichen Aenderung nach den Anträgen der Ausschüsse an, desgleichen genehmigte der Bundesrath den mit Brasilien abgeschlossenen Con-sularvertrag.

Der bayerische Landtag bot während seiner ganzen Sitzungs-perioden das eigenthümliche Schauspiel dar, daß beide Kammern meist sich direct entgegenlaufende Beschlüsse faßten. Dieses Schauspiel wiederholte sich am Mittwoch in der Abgeordneten-kammer, indem die Kammer sämmtliche von der Reichsraths-kammer wieder eingestellten Positionen in den Etats sämmtlicher Ministerien, sowie alle Dispo-sitionsfonds und den Namens des Gesamt-Ministeriums gemachten Vorschlag des Finanzministers, die Summe aller Dispositionsfonds (45,000 Mk.) als „Unterstützungen“ in den Staatshaushaltsetat ein-zusetzen, ablehnte.

Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, sind die Verhandlungen der badischen Regierung mit dem päpstlichen Stuhle über die Besetzung des Erzbisthums Freiburg zum Abschluß gelangt. Als designirter Bischof gilt bekanntlich Bisthumsverweser Dr. Orbin.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichische Regierung muß es sich nun doch gefallen lassen, daß ihr von dem verlangten Occupations-credit von 23 $\frac{1}{2}$ Millionen Gulden ca. 2 Millionen abgezwaht wer-den. In der am Mittwoch stattgefundenen gemeinsamen Sitzung beider Delegationen wurde der geringere Credit für die Truppen in den occupirten Provinzen nach dem Beschlusse der ungarischen Dele-gation mit 59 gegen 45 Stimmen angenommen. Practisch hat es jedoch keine Bedeutung, daß noch ein Anstrich von 2,083,000 Gulden vorgenommen wurde, denn was man jetzt verweigert, wird man im Herbst — und vielleicht noch mehr — bewilligen müssen. — Im Ringtheaterprozeß hat am 26. April das Zeugenverhör begonnen. Die Zeugenaussagen lauteten bisher für den Ingenieur Wilhelm und den Requisitenmeister Heer günstig, welche von dem Stadtbauamts-Director Armberger als pflichttreue und gewissenhafte Beamte be-zeichnet wurden.

Frankreich. In Frankreich haben wieder die ersten Regungen des seit den Dier Tagen eingeschlummerten parlamentarischen Lebens begonnen. Am Mittwoch ist die Armeecommission unter dem Vor-

fige
Wit
Lun

Sa
ung
Unt
mit
San
zu
wid
da
der
rück
güte
Lan
lan
Nei
fah
nisse
Sre

an
befa
Ent
niste
gege
flam
liche
Obef
Ma

aus
habe
eine
Chil
Wan
einn

aufs
das
Konat
ihm
forch
Bezo
seiner
jeder

waru
dung
nen
Früh
hate

ramm
sprach
Ire
ment

am
sprach
Ire
ment

am
sprach
Ire
ment

am
sprach
Ire
ment

am
sprach
Ire
ment

am
sprach
Ire
ment

am
sprach
Ire
ment

am
sprach
Ire
ment

am
sprach
Ire
ment

am
sprach
Ire
ment

sie Gambetta's wieder zusammengetreten. Da sich jedoch nur 12 Mitglieder eingefunden hatten, so vertagte Gambetta die Verhandlungen der Commission bis Sonnabend, den 29. April.

England. Wie wenig geneigt die englische Regierung ist, die Saiten gegenüber Irland straffer anzuziehen, geht aus den Erklärungen hervor, welche der Premier Gladstone am Mittwoch im Unterhause bezüglich der irischen Landacte abgab. Das Unterhausmitglied Redmond hatte die zweite Lesung der Novelle zur irischen Landacte beantragt, wobei er betonte, daß die Nothwendigkeit, letztere zu amendiren, jetzt allseitig anerkannt werde. Dem gegenüber erwiderte Gladstone, daß er die zweite Lesung nicht unterstützen könne, da die Regierung der Ansicht sei, daß jede Störung der Wirksamkeit der irischen Landacte unerwünscht sei. Die Frage der Pacht rückstände erheische eine practische Erwägung, den Ankauf von Pachtgütern durch die Pächter gedente die Regierung zu befördern. Die Landbill sei der erste Hoffnungsstrahl in den dunkeln Zuständen Irlands; obwohl er (Gladstone) nicht im Geringsten an der Macht des Reiches zweifle, so glaube er doch, daß Zwang dem Geiste der Verfassung gänzlich fremd sei. Leider zeigt nur der Gang der Ereignisse in Irland, daß die englische Regierung ohne „Zwang“ den Iren gegenüber stets ohnmächtig bleiben wird.

Rußland. Die furchtbaren Einzelheiten, welche jetzt über die an den Juden in dem Städtchen Balta begangenen Grausamkeiten bekannt werden, haben in der ganzen civilisirten Welt von Neuem Entrüstung hervorgerufen. Allgemein beschuldigt man den Minister des Innern, Graf Ignatieff, daß er durch seine Maßregeln gegen die Juden indirect der Urheber dieser abermaligen emporkommenden Bewegung gegen die Juden in Rußland sei. Begreiflicherweise hat sich der jüdischen Bevölkerung in Warschau, Kiew, Odessa, Cherson u. s. w. eine große Panik bemächtigt und eine Massenauswanderung derselben erscheint nicht unmöglich.

Süd-Amerika. In dem unglücklichen Peru soll, Nachrichten aus Lima zufolge, der Bürgerkrieg noch immer fort wüthen. Es haben sich aus den Anhängern des ehemaligen Dictators Pierola eine Menge Banden gebildet, welche sowohl den Krieg mit den Chilenen fortführen, als sich gegenseitig auf's Heftigste bekämpfen. Wann wird in jene von der Natur doch so reich gesegneten Gefilde einmal der Frieden wiederkehren?

Was die Liebe vermag.

Roman
von E. d. Wagner.
(Fortsetzung.)

Der Graf bewunderte die Schönheit des jungen Mädchens auf's Neue; er sagte sich, daß er selten ein so gewinnendes Wesen, das einen so vollen Anspruch auf Achtung und Wohlwollen machen konnte, gesehen habe. Er betrachtete Valerie, während sich zwischen ihm und dem jungen Mädchen eine leichte Unterhaltung entspann, forschend und prüfend und als die Gesellschafterin, jetzt wegen einer Besorgung, für Miß Winham das Zimmer verließ, reichte der Graf seiner alten Freundin die Hand und sagte: „Ihr Schützling kann jederzeit auf meine Freundschaft rechnen.“

Die alte Frau lächelte befriedigt und dankte ihm mit einem warmen Druck ihrer Hand.

Ihr Gast erhob sich und verabschiedete sich, weil er die Ermüdung der Matrone bemerkte. Er versprach seinen Besuch am nächsten Tage zu wiederholen.

Am folgenden Morgen ließ Miß Winham unmittelbar nach dem Frühstück ihren Anwalt, der auch ihr erstes Testament in Händen hatte, wissen, daß er ihr sogleich seinen Besuch schenken möge.

Er traf, als er kam, mit dem Arzte, Sir William Gray zusammen. Miß Winham stellte die beiden Herren einander vor, besprach mit ihnen ihr Vorhaben und bat den Arzt zu bleiben und ihre Unterschrift zu bestätigen. Dann verbrannte sie das erste Testament und sagte in befehlendem Tone:

„Schreiben Sie nun meinen letzten Willen nieder! Es wird keine großen Umstände machen, denn ich habe nicht viel zu sagen, aber das Testament muß derart abgefaßt sein, daß es nicht angefaßt werden kann. Beginnen Sie mit der nöthigen Einleitung, ich werde dann das Weitere dictiren!“

Der Anwalt that, wie ihm bedeutet worden und nach kaum einer Stunde war sein Werk vollendet. Nachdem noch mehrere Zeugen zur Bestätigung der Unterschrift von Miß Winham herbeigerufen worden waren, nahm der Sachwalter das Schriftstück mit sich fort.

„Von dieser Sorge wäre ich jetzt befreit,“ seufzte die Gräfin erleichtert. „Ich fürchtete immer, daß ich daran verhindert werden könnte. Nun ist Alles geordnet.“

Sie rief Valerie und Gertrude und sprach so heiter mit ihnen, wie sie es seit ihrer Erkrankung nicht gethan hatte. Dessenungeachtet verabschiedete sich der Arzt nach seinem zweiten Besuche mit sehr ernster Miene. Sein geübter Blick erkannte in dem unnatürlichen Glanz der Augen Miß Winhams, in der fieberhaften Röthe ihres Antlitzes und in den hohlen Gesichtszügen das Herrannahen des Todes.

Nachdem er fortgegangen war, blieb Miß Winham mit ihrer alten Dienerin und der jungen Gesellschafterin allein. Valerie setzte sich wieder auf ein Kissen zu ihren Füßen und schaute liebevoll zu ihrer Herrin empor.

Das junge Mädchen war der Matrone aufrichtig zugethan; sie war immer gütig und theilnehmend gegen sie gewesen, und ein junges Herz schließt sich leicht einem anderen Herzen an, das ihm Liebe und Vertrauen entgegenbringt.

„Ich glaube, daß Sie mich lieben, Valerie,“ begann nach einer Pause die alte Dame, „und Sie sollen auch einen Beweis meiner Zuneigung erhalten. Ich wollte, ich wäre Ihnen früher in meinem Leben begegnet,“ und sie seufzte. „Doch nun, Valerie, sagen Sie mir, wie Ihnen mein alter Freund, der Graf von St. Berry gefällt?“ fügte sie fragend hinzu.

„Ich halte ihn für einen der edelsten Männer, welche ich jemals gesehen,“ erwiderte die Gefragte mit aufrichtiger Bewunderung.

„Es freut mich, das von Ihnen zu hören,“ versetzte die Matrone. „Graf St. Berry wird Ihnen stets rathend und helfend zur Seite stehen, mein liebes Kind. Vertrauen Sie ihm, er verdient ihr Vertrauen!“

Sie plauderte noch eine kurze Weile mit Valerie und der alten Dienerin, dann aber ließ sie sich in ihr Zimmer führen, um sich zur Ruhe zu begeben. Ihrem Geheiß wurde sogleich Folge geleistet. Dann setzte sich Valerie an ihr Lager und sang mit ihrer melodischen Stimme alte schottische Choräle, welche Miß Winham so gern hörte. Die Kranke schlummerte bald ein.

Es war gegen Abend, als sie erwachte; sie wünschte jedoch im Bette zu bleiben. Als sie auch am nächsten Morgen nicht aufzustehen verlangte, wurde Gertrud besorgt. Ihre Herrin war oft aufgestanden, auch wenn es ihr vom Arzt unter sagt worden war; aber heute fühlte sie sich entsetzlich matt, so daß sie das Bett zu hüten, gezwungen war. Sie war sehr milde und zärtlich gegen Valerie, konnte nicht müde werden, die von dem jungen Mädchen vorgetragenen schottischen Gesänge anzuhören und auf ihrem Antlitz lag ein überaus friedlicher Ausdruck.

Als der Arzt kam konstatarie er eine bedeutende Verschlimmerung des Armes und rief die Freunde der Kranken von dem Befinden derselben benachrichtigen zu lassen.

„Meine Freunde sind hier,“ sagte Miß Winham, indem sie lächelnd von Gertrude auf Valerie deutete, „es sind diejenigen, die ich bei mir zu sehen wünsche, da bald, wie ich weiß, mein Ende naht.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. Jubilate hält Hr. Diac. Böthig früh 1/28 Uhr Beichte und zugleich Communion; Vormittag predigt Hr. P. Reichardt über 1. Petr. 2, 11-17. Nachmittags derselbe die erste Bibelstunde mit der confirmirten männl. Jugend.

Blauer Engel. Auction.

Donnerstag, den 4. Mai, von Vormittag 9 Uhr an, beabsichtige ich verschiedene Rothweine, Weißweine, Essenzen, Liqueure, Cognac, Arac, Rume, Grog- und Punschessenzen, Cigarren, Kleider, leere Cigarrenkistchen, Bettstellen, Säbel, Gewehre, Haus- und Küchengeräthe, Bilder, leere Kisten, Fäßer und außer Gebrauch gesetzte Gläser, leere Weinflaschen und dergleichen noch verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern. Erstehungslustige ladet hierzu ein

E. L. Ahner.

Ein Schuhmachergejelle
wird gesucht bei
Gustav Kuchler.

Reichste Auswahl aller Neuheiten von

Knabengarderobe

als: vollständige Knabenanzüge und Knabepaletots für das Alter von 2-14 Jahren, elegant und nur aus gediegenen Stoffen gearbeitet, empfehle bei anerkannt billigen aber festen Preisen.

F. Reichel, Chemnitz,
Kronenstrasse 3, Ecke der Poststr.

Mit Auswahlendungen unter Angabe des Alters stehe gern zu Diensten.

Holz-Auktion auf Grünhainer Staatsforstrevier.

Im
Wismach'schen Gasthose zu Bernsbach

soßen
Dienstag, den 2. Mai d. J.,
von früh 9 Uhr an,

folgende auf Grünhainer Forstrevier in den Bezirken: „Spiegelwald, Abth. 2, Kohlun, Abth. 28, Langleithe, Abth. 36, 38 und 39, Zwölflehen, Abth. 42 und Kleine Mooshaide, Abth. 44“ aufbereitete Hölzer, als:

19	Stück weiche Klöcher von 13—15 cm Oberstärke,
98	" " " " 16—22 " "
2	" " " " 23—29 " "
11	" " Stangenklöcher,
18	Raummeter weiche Scheite,
7	" harte Rollen,
142	" weiche Rollen,
67,90	Wellenhundert weiches Abraumreisig,
49,30	" hartes Läuterungsreisig und
ca. 58,00	" weiches "

einzel und partienweise

gegen sofortige baare Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich am 29. April oder 1. Mai a. c. an jedem Tage bis früh 9 Uhr, an den mitunterzeichneten Oberförster zu wenden oder ohne Weiteres in die betreffenden Waldorte zu begeben.

**Königl. Forstrentamt Schwarzenberg u. Königl.
Forstrevierverwaltung Grünhain,**
am 25. April 1882.

Brückner.

Gras.

Bekanntmachung.

Bei der **Holzauktion vom Grünhainer Revier** am 2. Mai d. J. im **Wismach'schen Gasthose zu Bernsbach** kommen außer den angezeigten Hölzern pp. noch **475 Nm. weiches Streureisig** im Bezirke Lange Leithe, Abth. 39 Schlag mit zur Versteigerung.

Forstrentamt Schwarzenberg und Revierverwaltung Grünhain,
am 26. April 1882.

Brückner.

Gras.

Gasthaus zur Linde in Niederzönitz.

Sonntag, den 30. April

Vokal- u. Instrumentalkonzert,

gegeben vom vereinigten Kirchen- und Kempfischen Gesangverein und dem hiesigen Musikcorps.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg.

Programm.

1. Theil.

1. Ouverture Clarenz.
2. Abendgebet Jul. Otto.
3. Neuer Frühling H. T. Petzschke.
4. Waldvögelein Jul. Dürner.
5. Wohin mit der Freud? Fr. Silcher.
6. An den Sonnenschein Vinz. Lachner.

2. Theil.

1. Ouverture Richter.
2. Rheinweintied Mendelssohn.
3. Lied der Lieberlichen Fr. Abt.
4. Die beste Kur C. Kunze.
5. O Mondscheinigkeit Th. Kofchat.
6. Die letzte Nummer C. Höpfer.

Nach dem Konzert folgt **Ball**.

Gleichzeitig empfiehlt sich mit **div. Speisen**, sowie **ff. Getränken** und bittet um zahlreichen Besuch
ff. **Hübner**, Gastwirt.

Turnverein



Zwönitz.

Zu dem **Sonntag, den 30. d. M.** im Saale des Schießhauses hier stattfindenden

BALL

ladet die Mitglieder nur hierdurch ein
Zwönitz, den 26. April 1882.

Der Turnrat.

Druck und Verlag von C. Bernhard Dit in Zwönitz.

Todesanzeige.

Gestern Abend 1/4 11 Uhr nahm Gott unser geliebtes Söhnchen

Arno

in einem Alter von 2 Jahren wieder zu sich.

Dies zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten nur hierdurch an
Zwönitz, 28. April 1882.

Albin Schmisch nebst Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Warnung!

Das unbefugte Befahren des sogenannten **Martinweges** wird streng verboten!
Die Feldbesitzer.

Achtung!

Hierdurch mache ich bekannt, daß in meinem Garten **Selbst-Schüsse** gelegt sind.
Stadtgutsbesitzer **Knorr**.

Großbl. engl. **Sommer-Lavojen** in Farben und gemischt, **Phlox-Drummond** in allen Farben, **Astern** in schönen Sorten, **Salat, Kohlrabi, Blumenkohl** u. s. w. in nur kräftigen Pflanzen empfiehlt

K. Rudolph's Gärtnerei,
L ö h n i t z.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen**, welches am 1. Mai antreten kann. Von wem? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Eine Partie ausgelesene, mehrlreiche **Zwiebel- u. Marmont-Kartoffeln**,

zu Saamen und Speisen zu verwenden, kann ich noch pr. Centner 3 Mark verkaufen.

A. Austel, Niederzönitz.

Ein kräftiger Knabe

von 12 bis 13 Jahren kann Arbeit erhalten bei
A. Lorenz, Drechsler.

Puckpomade,

pr. Schachtel 10 Pf., bei **Emil Schenk**.



Pfeifen-Club Zwönitz.

Heute Abend 1/2 9 Uhr

Versammlung.

Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Erholung“.

Nachdem Herr Localrichter Eduard Große Krankheits halber seine Function als Wirth gekündigt hat, so wird zur Vermeidung einer Unterbrechung Herr

Otto Dreher

hier die Bewirthung im zeitherigen Gesellschaftslocale von morgen an vorläufig übernehmen.

Da derselbe mit guten Speisen und Getränken aufwarten verspricht, so hofft der Vorstand auf recht regen Besuch der Mitglieder.
D. B.

Schüttenstroh

verkauft **Wilhelm Roscher**, Schulstr.